

Meinungsbildungsverfahren

Künftige Nutzungsmöglichkeiten

Um gemeinsame Nutzungsmöglichkeiten und Kooperationsperspektiven zu verstehen und vergleichen zu können, kann folgendes Verfahren der Information angewendet werden:

- Es werden entsprechend der Anzahl der Kirchengemeinden Tische im Raum verteilt. Ein*e Delegierte*r pro Kirchengemeinde stellt sich an „seinen/ihren“ Tisch und ist bereit, dasjenige Gebäude der eigenen Kirchengemeinde, das für die Nutzung durch andere offen ist, vorzustellen.
- Der/die jeweils zweite Vertreter*in der Kirchengemeinde geht durch den Raum und informiert sich an den Tischen über den Bestand der Gebäude der anderen.
- Nachdem alle sich an allen Tischen haben informieren können, wird gewechselt: Die Delegierten jeder Kirchengemeinde wechseln den Platz. Diejenigen, die bisher geredet haben an den Tischen, dürfen nun hören, also findet ein „zweiter Durchlauf“ statt.
- Danach kann sich Jede*r Moderationskarten von einem Stapel nehmen. Hier kann er/sie eine Frage formulieren, die für ihn, bezogen auf eines oder mehrere der vorgestellten Gebäude, offengeblieben ist/sind. Auf diese Weise können alle die gehörten Informationen reflektieren. Folgende Fragestellung sollte die Reflexion anleiten: Angenommen, unsere Kirchengemeinde würde künftig Gebäude XY aus der Kirchengemeinde XY mitnutzen, welche offene Frage habe ich?
- Beantwortung der Fragen: Die Moderationskarten werden auf die Tische verteilt, zu denen sie gehören, und dort von den Delegierten der jeweiligen Kirchengemeinde beantwortet.
- Es wird eine Tabelle erarbeitet: Jedes Gebäude, das zur Mitnutzung vorgestellt wurde, wird von jedem/r Teilnehmer*in jeweils auf eine Moderationskarte geschrieben. Jede*r Teilnehmer*in schreibt außerdem noch seine Heimatgemeinde jeweils dazu und ordnet dann die Gebäude mittels der einzelnen Karten auf einer vorbereiteten Stellwand¹ zu, wahlweise in Kategorie „Nutzbar für mehrere Kirchengemeinden“, oder „Nutzbar für Ortsansässige“. Somit ist deutlich, welche Gebäude attraktiv sind für die gemeinsame Nutzung mehrerer Kirchengemeinden (und welche Kirchengemeinden sich für welche Gebäude interessieren, durch die Angabe der jeweiligen Heimatgemeinde dessen, der votiert hat auf den Karten).

¹ Die Stellwand ist vorbereitet mit den Überschriften „Nutzbar für mehrere Kirchengemeinden“ und „Nutzbar für Ortsansässige“.